

Petition gegen Bildungsplan BaWü zur sexuellen Vielfalt als Unterrichtsthema

Beitrag von „sascha77“ vom 7. März 2014 12:36

@ Wandersmann und Plattenspieler

Langsam kann ich meinen Ärger auch nicht mehr verbergen. Das liegt an zwei Punkten: Ich vermisse eine angemessene Diskussionskultur und empfinde bestimmte Äußerungen als diskriminierend.

Die Gründe der Bildungsplangegner interessieren mich weiterhin, werden allerdings, bis auf das Wiederholen der immer gleichen und nicht weiter begründeten Meinungen, nicht dargelegt. Will sagen, auf Argumente wird nicht wirklich eingegangen und Fragen nicht beantwortet. Es dreht sich immer um Folgendes:

Kinder werden indoktriniert und die fehlende Meinungsfreiheit angeprangert:

Das dies nicht die Intention des Bildungsplan sei wird ignoriert. Selbst nur auf die Möglichkeit, dass dies nicht beabsichtigt ist, wird nicht eingegangen. Ebenso wenig darauf, ob es nicht eher bisher einer einseitigen Beeinflussung entspricht.

Zur fehlenden Meinungsfreiheit nutze ich jetzt einfach zwei Zitate von Wandersmann:

Zitat

Zitat Wandersmann:

Darüber gibt es aber vollkommen unterschiedliche Ansichten und Standpunkte in unserer Gesellschaft. Wollen Sie den Schülern dies vorenthalten und sie einseitig im Sinne eines bestimmten Standpunktes beeinflussen? Das kann doch nicht die Aufgabe von Schule sein.

Zitat

Zitat Wandersmann:

Man kann in der Schule höchstens die gesellschaftliche Kontroverse darstellen, indem man Pro und Contra zu Wort kommen läßt, indem man unvoreingenommen verschiedene Standpunkte und Argumente zur Sprache bringt und so schließlich an einem ergebnisoffenen Meinungsbildungsprozeß mitwirken. Welche Standpunkte die einzelnen Schüler nun letztlich selbst entwickeln, kann und soll meines Erachtens in einem freiheitlichen Staat nicht "von oben" verordnet werden.

Also kann ich davon ausgehen, dass zur Meinungsfreiheit die Information über die entsprechenden Möglichkeiten gehört, um sich ein Bild zu machen. Wie passt dann:

Zitat

Zitat Wandersmann:

Kann es wirklich Aufgabe der Schule sein, Kinder über sämtliche existierenden Varianten der Sexualität bei Menschen zu unterrichten und all diese Dinge als gleichwertige Optionen zu präsentieren? Ich denke nicht.

Und auch hier wird im weiteren Verlauf ignoriert, dass es nicht darum geht, dies mit Grundschulkindern auszudiskutieren, sondern einfach andere Lebensweisen vorkommen zu lassen. Stichwort Liebe.

Kinder werden verwirrt und überfordert:

Weshalb dies so ist, wird trotz Nachfragen nicht beantwortet. Auf konkrete Argumente wird nicht eingegangen. Es wird wiederholt und wiederholt. Ebenfalls Stichwort Liebe.

Es stellt kein Problem dar, da zu wenig „Betroffene“:

Währe mir erstens neu, dass bei Maßnahmen gegen Diskriminierung die Anzahl der Betroffenen gegengerechnet wird. Und zweitens kann von „marginal“ und „sehr selten“ auch dann nicht die Rede sein, wenn ich die Zahlen von Wandersmann nutze, die wohl ausgewählt und nicht vollständig sind. Ich komme dennoch auf ein Verhältnis von 50:1 oder 1.600.000 Betroffene in Deutschland. Dies entspricht zufälligerweise der Anzahl an Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Tja, an die Konsequenz dieser „Argumentation“ möchte ich nicht mal denken.

Eltern müssen bestimmen können, was in den Horizont von Kindern gebracht wird:

Natürlich sind Eltern hier die erste Instanz. Deshalb kann nicht alles geduldet werden. Vor allem dann nicht, wenn es andere Grundgesetzen entgegensteht.

Bisher habe ich nur darauf hingewiesen, wenn ich in direkten Antworten an mich etwas als diskriminierend empfinde, um nicht im Vorfeld die Diskussion über einen zu hohen Emotionsgehalt zu stören. Dabei empfinde ich einige der getätigten Äußerungen als verletzend und diskriminierend. Ein kleiner Auszug:

Zitat

Zitat Wandersmann:

Dabei wird so getan, als wäre Diskriminierung von Homosexuellen ein Massenphänomen. Dem ist aber doch überhaupt nicht so.

Hab die Zahl nicht mehr im Kopf, aber lassen wir den Anteil 3% sein, der unter allen Diskriminierungen auf Homosexuelle entfällt. Dann setzt das doch bitte mal ins Verhältnis mit der „so extrem selten“ vorkommenden Homosexualität und der immer wieder erwähnten

Tatsache, dass sich davon auch fast keiner outet (irgendeiner von euch sprach von einem auf tausend Schüler). Huch, das hieße ja, dass eigentlich fast alle Homosexuellen diskriminiert werden. Aber nicht wichtig – hab's kapiert. Nicht die Masse – habe verstanden.

Zitat

Zitat Plattenspieler:

Dass in den linksliberalen deutschen Medien wenig über erfolgreiche Therapien von Homo- und Transsexuellen berichtet wird, nach denen sich die Betroffenen befreit und glücklich fühlen, heißt nicht, dass es diese nicht gäbe.

Öhm ja, ich bin also krank und eine Therapie hilft mir, mein glückliches und erfülltes Leben, in dem ich einen liebenden Partner habe und welches ich mir Anfangs unter viel Belastung und Druck wegen engstirnige Menschen habe erkämpfen müssen, weg zu therapieren. Wissenschaftliche Erkenntnisse sind ja auch nix Wert, nicht wahr?

Zitat

Zitat Wandersmann:

Ich habe ehrlich gesagt noch nie gehört, daß christliche Elternhäuser oder Kirchen ihre Kinder auf Abneigung gegen Homosexualität konditionieren. Vielmehr kommen solche Phänomene wie Homosexualität in christlichen Elternhäusern überhaupt nicht vor. Die Kinder wachsen ganz normal mit der natürlichen Familie von Mama, Papa, Kind auf.

Bei allem Respekt Wandersmann, den du mir gegenüber ja auch immer versicherst, diese Aussage beinhaltet auf so vielen Ebenen eine Diskriminierung und Verletzung, dass es fast schon wieder beachtenswert ist. Meine Lebensweise ist ein abnormales Phänomen, meine Elternhaus nicht christlich (bin ja mal gespannt wie meine Eltern das aufnehmen – der ganze Glaube war umsonst, sowas), die Familie in der ich aufwuchs nicht normal und nicht natürlich. Jetzt wo du's sagst ... ne, trotzdem kann ich nicht folgen. Unterstützend noch die Wiederholung dieses Zitats:

Zitat

Zitat Wandersmann:

Kann es wirklich Aufgabe der Schule sein, Kinder über sämtliche existierenden Varianten der Sexualität bei Menschen zu unterrichten und all diese Dinge als gleichwertige Optionen zu präsentieren? Ich denke nicht.

Diskriminierung ist von dir nicht gewollt und Respekt vor den Menschen vorhanden – aber gleichwertig? Nein, so natürlich auch nicht.

Also, entweder eine Diskussion, in der auf den jeweiligen Diskussionspartner eingegangen wird, oder keine. Wenn man nicht auf Gegenargumente eingehen will - so sehe ich das - muss man seine Meinung aber bitte auch nicht kundtun. Und ich bin dann doch auch geneigt zu glauben, dass die Gründe von euch beiden eben doch nicht formuliert werden können, ohne deren innewohnende Diskriminierung offen zu legen.

Schade eigentlich!